

Erscheint
Dienstags und
Freitags. Zu
beziehen durch
alle Postanstal-
ten. Preis pro
Quart. 10 Ngr.

Weißeritz-Beitung.

Inserate
werden mit
8 Pf. für die
Zeile berechnet
u. in allen Ex-
peditionen an-
genommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Tagesgeschichte.

Berlin, 18. Juli. Briefe aus der Moldau bestätigen die schon vor einiger Zeit gerüchtweise mitgetheilte Nachricht, daß General Lüders in Folge einer schweren Verwundung gestorben sei. Zu gleicher Zeit wurden unter starker militärischer Escorte zwei Särge nach Jassy geführt, in der dortigen Kathedrale ausgestellt und dann ebenfalls unter militärischer Begleitung nach Petersburg befördert. Der eine barg, wie ganz bestimmt versichert wird, die Ueberreste des genannten General's. Ueber den Inhalt des andern beobachtete man ein strenges Geheimniß; aber in Jassy zweifelte man nicht daran, daß in ihm die Hülle eines dem Kaiserhause viel näher stehenden Kämpfers ruhte, die des 22jährigen Großfürsten Michael, jüngsten Sohns des Kaisers, der den Feldmarschall Paskevitch als Adjutant begleitete und vor den Wällen Silistrias einen frühen Tod gefunden haben soll. Auch General Engelhardt, der in der Dobrudscha harte Kämpfe zu bestehen hatte, ist geblieben. Man kann sich kaum enthalten, nach den Gründen einer so auffallenden Thatsache zu fragen, daß in diesem russischen Kriege, der keine einzige große und mörderische Schlacht aufzuweisen hat, so viel hervorragende Führer den Tod gefunden oder Verwundungen davon getragen haben. Es ist nicht anzunehmen, daß sich die Commandirenden ohne Noth dem feindlichen Feuer eben so ausgesetzt haben sollten, wie es die Pflicht der unmittelbar Kämpfenden und Stürmenden war, und es bleibt nur die Annahme, daß eine ununterbrochene Reihe von Mißgeschick, die wir in ihrer ganzen Vollständigkeit nach den Zeitungsberichten nicht haben übersehen können, den Muth der gemeinen Soldaten und der untern Offiziere vollständig auflöst und die Haupteigenschaft, durch welche die russischen Armeen sich sonst stets ausgezeichnet haben, den Gleichmuth, mit dem sie bereit waren, sich hinzupferen, ganz zerstört hat, und daß die höhern Befehlshaber es aus diesen Gründen für nöthig hielten, durch außergewöhnliche Bravour die gedrückte Stimmung des Heeres anzufeuern. Als Fürst Paskevitch von Jassy nach seinem Gute abreiste, war er noch so leidend, daß er sich nicht frei bewegen konnte. Er muß tief gebeugt sein, da er mit großen Hoffnungen und nicht ohne Großsprecherien, welche das Vertrauen der Moldauer auf den Erfolg der russischen Waffen beleben sollten, in Jassy seinen Einzug gehalten hatte. Damals lud er die Bojaren zu einem Frühstück ein, und versicherte ihnen, daß er sie nächstens zum Diner nach Silistria einladen werde. Auch vor Silistria selbst, hatte den Marschall die Zuversicht

nicht verlassen; von dort ließ er mehre Bojaren auffordern, nach Silistria zu kommen, um der Eroberung der Festung beizuwohnen und dann das verabredete Diner einzunehmen. Es kam ganz anders, und der greise Fürst mag es bitter bereuen, daß er sich von dem Großfürsten Konstantin überreden ließ, den alten Lorbeerkranz in neuen Kriegstürmen entblättern zu lassen.

Wien. Am 20. Juli ist die Subscription zu der Nationalanleihe auf die Dauer von vier Wochen eröffnet. Der Wiener Magistrat wird sich dabei mit 3 Millionen Fl. betheiligen. Die Mehrzahl der Wiener Innungen hat Versammlungen gehalten, um in Betreff der Betheiligung an der Nationalanleihe Beschlüsse zu fassen. Die letztern lauteten beinahe durchgehend dahin, alle disponiblen Fonds und Gelder zur Subscription zu verwenden. Die Brauhausunternehmungen zu Brunn, Fünshaus, Graudenzdorf, Hütteldorf und Liesing haben erklärt, zusammen einen Betrag von 250,000 Fl. auf die neue Anleihe zu subscribiren. Der Wiener Männergesangsverein hat in seiner letzten Versammlung einstimmig beschlossen, sich an der neuen Anleihe mit dem Betrage von 1000 Fl. zu betheiligen und diese Summe sogleich einzuzahlen. In den Hauptstädten und Städten der Monarchie sind bereits auch Aufrufe zur Betheiligung erlassen.

— Die Kriegsrüstungen werden mit vollem Eifer fortgesetzt. Die Grenadiercompagnien der Regimente werden in eigene Grenadiercorps zusammengezogen und die der ehemaligen Landwehr substituirt Reserve der österreichischen Armee einberufen. So vervollständigt sich die imponirende Wehrkraft Oesterreichs immer mehr, und ein stolzfrendiges Nationalbewußtsein durchdringt alle Schichten, alle Stämme des Reiches. — Die Stimmung in Wien ist entschieden kriegerisch; mit Ungeduld erwartet man das Ueberschreiten der Grenze, sieht man den ersten Schlachtberichten entgegen.

Spanien, das Land, das im Jahre 1848 weise und glücklich stehen geblieben war, bedurfte nichts, als Ordnung in seinen Finanzen, Stabilität in seiner Constitution, und seine Zukunft schien gesichert, wenn die zur Regierung berufenen Männer Einsicht in die Lage und Willen zum Guten gehabt hätten. Aber ein fatales Geschick ließ Minister auf Minister unaufhörlich entartend folgen. Die Finanzquellen erschöpften sich mehr und mehr, und nachdem das Vermögen einiger Privatpersonen sich mit Scandal auf den Trümmern des öffentlichen Vermögens erhoben hatte, kannte die Verschleuderung keine Grenzen mehr, der Credit wurde vernichtet, das Volk murrte, und bald